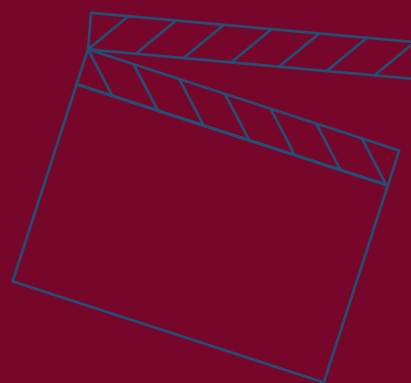


2020

Nachhaltig- keitsbericht

der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur
und Medien



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) veröffentlicht mit dem vorliegenden Ressortbericht erstmals einen Überblick über all ihre Aktivitäten, mit denen die Nachhaltigkeitsziele der UN erreicht werden sollen. Sie erfüllt damit den Berichtsauftrag des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung.

Der Bericht fällt nun mitten in eine Krise, von der der Kulturbetrieb besonders schwer betroffen ist. Durch die Corona-Beschränkungen kam das kulturelle Leben in Deutschland monatelang nahezu vollständig zum Erliegen. Dank des Rettungs- und Zukunftsprogramms NEUSTART KULTUR in Höhe von einer Milliarde Euro sind inzwischen die Voraussetzungen dafür geschaffen, den Kulturbetrieb und die kulturelle Infrastruktur unseres Landes in der Krise wiederzubeleben und dauerhaft zu erhalten. Die Ziele der Nachhaltigkeit sind in fast allen Förderangeboten ein wichtiges Bewilligungskriterium.

Die weltweite Dimension der Corona-Pandemie führt uns vor Augen, dass nur global vernetztes Denken und Handeln zu tragfähigen und nachhaltigen Lösungen führen kann. Dabei zeigen die aktuellen Entwicklungen nicht zuletzt, wie unverändert groß der Handlungsbedarf bei der Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele ist. Die

Kultur hat mehr als nur ein Wörtchen mitzureden, wenn es um eine nachhaltige Entwicklung, wenn es um Umwelt- und um Klimaschutz geht. So haben die Künste in den vergangenen Monaten bewiesen, welch großes kreatives Potenzial sie gerade in Krisenzeiten entfalten können.

Viele Künstlerinnen, Künstler und Kreative begegneten der Krise mit ungewöhnlichen Ideen – viele neue Aufführungs- und Vermittlungsformate wurden entwickelt. Auf die kreative Kraft, den Innovationsgeist und den Ideenreichtum der Kultur sollten wir auch setzen, wenn es darum geht, Lösungen für die größte Herausforderung unserer Zeit zu finden: die Transformation unserer gesamten Gesellschaft hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Dass diese Hoffnung nicht aus der Luft gegriffen ist, belegen die vielen positiven Beispiele, die Gegenstand dieses Berichtes sind.

Ich danke allen, die sich in der Kultur und mit den Mitteln der Kultur für Nachhaltigkeit engagieren.



Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien

Inhalt

<i>Einleitung</i>	4
<i>Nachhaltige Entwicklung – Bedeutung von Kultur und Medien</i>	6
<i>Aktivitäten der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) zur Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie</i>	10
I. Hochwertige Bildung (Nachhaltigkeitsziel 4)	11
II. Geschlechtergleichstellung (Nachhaltigkeitsziel 5)	14
III. Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (Nachhaltigkeitsziel 10)	16
IV. Nachhaltige Städte und Gemeinden (Nachhaltigkeitsziel 11)	18
V. Nachhaltiger Konsum und Produktion (Nachhaltigkeitsziel 12)	23
VI. Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen (Nachhaltigkeitsziel 13)	26
 <i>Nachhaltigkeit bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) – Anwendungen im Verwaltungsbereich</i>	 28
I. Umweltmanagementsystem	29
II. Nachhaltige Mobilität	29
III. Nachhaltige Beschaffung	29
IV. Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	30
V. Gleichstellung, Vereinbarkeit und Beschäftigtenschutz	30
VI. Fachkräftenachwuchs	31
VII. Inklusion	31
VIII. Korruptionsprävention	31

Einleitung

Kultur ist das, was bleibt. Die kulturellen Leistungen längst vergangener Jahrhunderte ziehen auch heute noch ein breites Publikum in ihren Bann und besitzen unvermindert gesellschaftliche Relevanz. Dies zeigt: Kultur ist ihrem Wesen nach auf Dauerhaftigkeit angelegt.

Kultur kann deswegen auch einen Beitrag zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals – SDGs) leisten, zu deren Einhaltung sich Deutschland mit Unterzeichnung der globalen Agenda für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) im September 2015 verpflichtet hat.

Auch die Medien und der Medienpluralismus spielen hier eine Rolle. Das 16. Nachhaltigkeitsziel „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ betrifft auch die Stärkung der Demokratie, zu welcher die Presse- und Meinungsfreiheit als unverzichtbarer Grundpfeiler gehören. Sowohl Wahlen als auch der gesellschaftliche Zusammenhalt werden durch Desinformation gefährdet. Es bedarf insofern eines ausdrücklichen Bekenntnisses zu Medienpluralismus und zu unabhängigem Journalismus, um gesellschaftliche Resilienz gegen diese Gefahren aufzubauen. So ist das Thema Medienpluralismus ein Schwerpunktthema der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.

Die BKM setzt sich für eine stärkere Berücksichtigung der Kultur und der Medien in der Debatte um eine nachhaltige Entwicklung ein und hat hierfür bereits in der 18. Legislaturperiode erste Weichen gestellt. Greifbare Erfolge des Engagements der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) auf diesem Gebiet waren die Durchsetzung kulturpolitischer Aussagen in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016 sowie die Einrichtung des Fonds „Nachhaltigkeitskultur“ beim Rat für Nachhaltige Entwicklung, mit dessen Mitteln innovative und transformative Projekte aus unterschiedlichen Bereichen der Alltagskultur gefördert werden.

Eine sichtbare politische Aufwertung hat das Thema durch den Auftrag aus dem Koalitionsvertrag zur 19. Legislaturperiode erfahren, die Kultur in Debatten zur nachhaltigen Entwicklung stärker zu berücksichtigen.¹ Zur Umsetzung dieses Auftrags hat sich die BKM in der laufenden Aktualisierung der Deutschen Nachhaltigkeits-

strategie bei nahezu allen 17 Nachhaltigkeitszielen eingebracht und erfolgreich für die Aufnahme eines Nachhaltigkeits-Indikators mit Kulturbezug geworben.

Kultur und Medien spielen gerade auch bei der Vermittlung der Nachhaltigkeitsziele eine entscheidende Rolle. Durch sie kann ein breites gesellschaftliches Verständnis für die Bedeutung dieser Ziele erreicht werden. Die BKM begrüßt Initiativen dazu. Unabdingbare Voraussetzung dafür ist, die Kunstfreiheit und die Unabhängigkeit der Medien zu wahren.

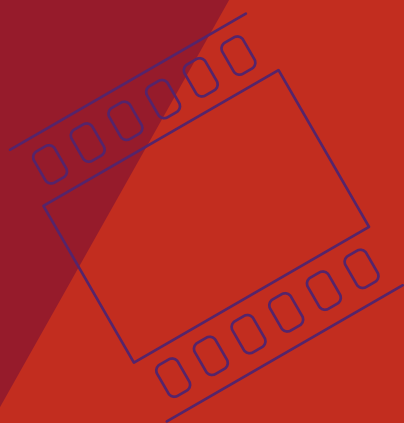
Der Koalitionsvertrag 2017

enthält den Auftrag, die Kultur in Debatten zur nachhaltigen Entwicklung stärker zu berücksichtigen



¹ „Darüber hinaus setzen wir uns für eine Berücksichtigung der Kultur in Debatten zur nachhaltigen Entwicklung auf nationaler und internationaler Ebene ein.“ (Z. 7787–89)

***Bedeutung
von Kultur und
Medien für
nachhaltige
Entwicklung***



Kunst und Kulturleistungen haben als ästhetische Werke einen Eigenwert, sie stehen und sprechen für sich. Zugleich ist Kultur Träger und Vermittler von Werten und kritischer Begleiter gesellschaftlicher Prozesse. Dies gilt auch und insbesondere für das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung.

Da sie alle gesellschaftlichen Themen und damit auch die **17 Nachhaltigkeitsziele** durchdringt, kann Kultur bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele einen maßgeblichen eigenständigen Beitrag leisten. Im Verhältnis zu den drei klassischen Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Wirtschaft und Soziales – stellt Kultur daher ein **verbindendes Element** dar.

Der Beitrag, den Kunst, Kultur und Kreative zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten, weist **drei unterschiedliche Dimensionen** auf:

Inspiration

Künstlerinnen und Künstler setzen sich seit jeher mit dem Spannungsverhältnis zwischen Kultur und Natur auseinander. Sie taten und tun dies primär in ihren Werken: Natur dient ihnen oft genug als Motiv und Inspirationsquelle. Das Spannungsverhältnis zwischen Natur und Kultur sowie dem Menschen und seinem Verhältnis zu seiner Umgebung wird von ihnen aber auch unmittelbar zum Gegenstand ihrer Werke gemacht. Sie setzen sich darin auch mit aktuellen gesellschaftlichen Prozessen wie dem Umgang mit Ar-



*Kunst regt zum Engagement
für mehr Nachhaltigkeit an*

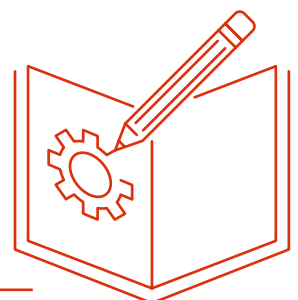
mut oder Migration auseinander und lassen sich davon inspirieren. Indem Künstlerinnen und Künstler Utopien und Entwürfe für eine Gesellschaft entwerfen, in der wir zukünftig leben wollen, stoßen sie zudem neue Narrative zum nachhaltigen Leben an und vermitteln diese. Dadurch kann Kunst das mitunter wenig eingängig anmutende Thema der Nachhaltigkeit mit Emotionen unterlegen sowie so ein breites Publikum erreichen und für dieses Anliegen begeistern. Denn Kunst wirkt unmittelbar, sie spricht nicht nur den Verstand, sondern auch die Herzen der Menschen an. Kunst kann dadurch ihr Publikum zu Engagement für mehr Nachhaltigkeit anregen. Auch die von der BKM geförderten Einrichtungen treiben die Debatte um die Bedeutung der Kultur für eine nachhaltige Entwicklung bereits seit geraumer Zeit voran: Das Haus der Kulturen der Welt in Berlin zum Beispiel hat immer wieder mit speziellen Veranstaltungsreihen an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft dem Thema Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert eingeräumt. In Projekten wie „Anthropozän“ oder „Über Lebenskunst“, aus dem der Leitfaden „Einfach Machen: Ein Kompass für ökologisch nachhaltiges Produzieren im Kulturbetrieb“ her-

vorging, wurden überkommene Vorstellungen von Natur und von der Rolle des Menschen kritisch reflektiert. Einem neuen interdisziplinären Denken in Bezug auf die Herausforderungen der Zukunft wurde damit der Weg bereitet. Die BKM setzt sich nachdrücklich dafür ein, die Debatte zum Thema Nachhaltigkeit noch stärker als bisher in den Künsten und Kulturwissenschaften zu verankern, und betont die Bedeutung der Wissensvermittlung durch unabhängige Medien.

Innovation

Kunst und Kultur sind nicht nur das Ergebnis kreativer Prozesse, sondern regen ihrerseits die Kreativität an. Sie werden dadurch zum Innovationstreiber und Motor, ohne den die geistig-schöpferische Kraft einer Gesellschaft erlahmen würde. So entstehen in der kreativen Branche innovative Lösungen für technische Herausforderungen. Ein praktisch bedeutsames Beispiel, bei dem Kreative schon heute erfolgreich ihre innovativen Ansätze einbringen, ist der Bereich des Produktdesigns. Mit neuartigen Designkonzepten und unkonventionellen Ideen leisten Künstler und Kreative einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung nachhaltiger Produkte. Mehr noch als bisher könnten auch Unternehmen die kreative Kraft von Künstlerinnen und Künstlern bei der (Weiter-)Entwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen einbeziehen. Erfolgversprechende Ansätze zeigen sich an vielen Beispielen der Kultur- und Kreativpiloten, die in einem Wettbewerb des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes jährlich gekürt werden.

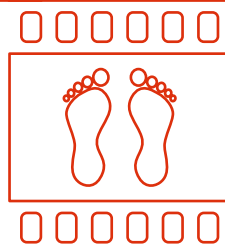
*In der Kreativbranche entstehen
innovative Lösungen für
technische Herausforderungen*



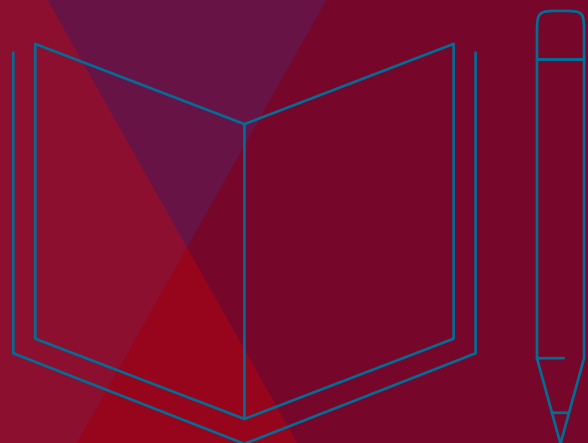
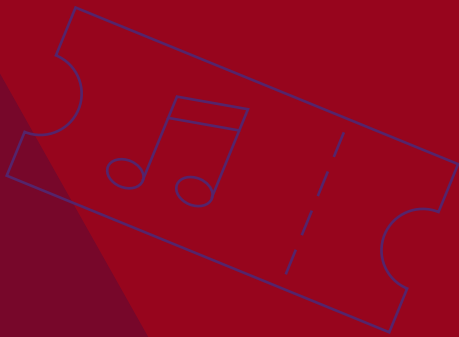
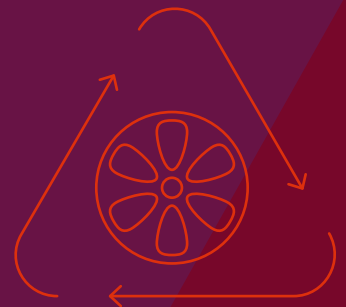
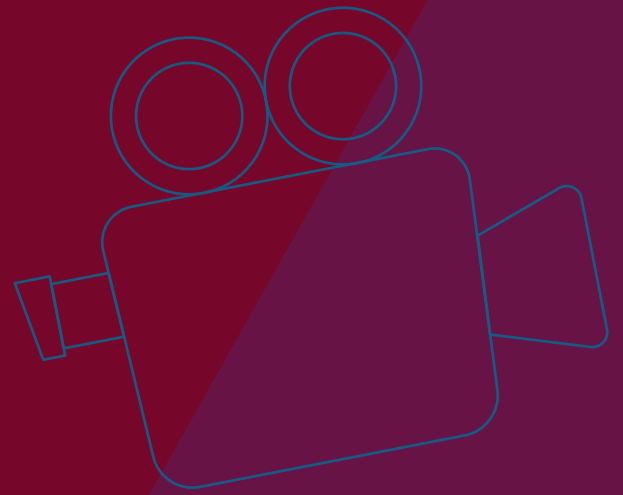
Betriebsökologie

Auch der Kunst- und Kulturbetrieb hinterlässt einen ökologischen Fußabdruck. Ökologische Fragen stellen sich bspw. beim Ressourcenverbrauch von künstlerischen Produktionen, inklusive Filmen oder Ausstellungen, der energetischen Bilanz von Theatern oder Museen sowie bei Mobilitätskonzepten bei Festivals oder Tourneen. Auch der Kultur- und Medienbetrieb trägt eine erhebliche Mitverantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, gerade auch wegen der Strahlkraft und des Vorbildcharakters öffentlich zugänglicher und anerkannter Kultureinrichtungen sowie Veranstaltungen mit viel Publikum und hoher medialer Wirkung. Der Kulturbereich mit seiner großen Empathie für ökologische Fragen und der hohen Bereitschaft, Neues zu wagen, nimmt diese Verantwortung bereitwillig an. Es ist daher zu begrüßen, wenn Kulturakteure ihre Umweltbilanz analysieren und soweit wie möglich verbessern. Einige Pioniere zeigen bereits, wie es geht und wie sich der Vorbildcharakter öffentlicher Kultureinrichtungen in der Stadt und auf dem Land als Multiplikator für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften nutzen lässt. Die Kulturstiftung des Bundes und die Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH bspw. haben bereits das EMAS-Zertifikat für ökologisches Wirtschaften erhalten.

Der Kulturbetrieb arbeitet
an seinem **ökologischen**
Fußabdruck



*Aktivitäten der
BKM zur
Umsetzung
der Deutschen
Nachhaltig-
keitsstrategie*



Die Agenda 2030 und die darauf aufbauende Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie enthalten mehrere Ziele, die kulturelle Bezüge aufweisen. Zur Erreichung dieser Ziele leistet die BKM mit ihrer Arbeit einen Beitrag. Dies betrifft insbesondere:

- das Engagement für kulturelle Bildung (Nachhaltigkeitsziel 4: hochwertige Bildung)
- den Schwerpunkt Geschlechtergerechtigkeit (Nachhaltigkeitsziel 5: Geschlechtergleichheit)
- das Engagement für die kulturelle Integration von Geflüchteten (Nachhaltigkeitsziel 10: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern)
- die Bewahrung des kulturellen Erbes und das Engagement für Kultur in ländlichen Räumen (Nachhaltigkeitsziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden)
- das Engagement für mehr Klima- und Umweltbewusstsein im Kulturbetrieb (Nachhaltigkeitsziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion)
- energieeffiziente Durchführung von Kulturveranstaltungen bzw. Betrieb von Kulturhäusern (Nachhaltigkeitsziel 13: Klimawandel)

Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die diesbezüglichen Aktivitäten der BKM.

I. Hochwertige Bildung (Nachhaltigkeitsziel 4)

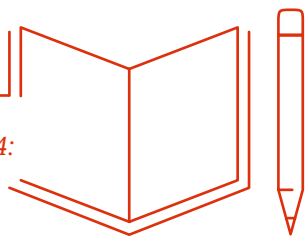
Mit dem Nachhaltigkeitsziel 4 hat sich die Weltgemeinschaft dazu verpflichtet, bis 2030 für alle Menschen eine inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebensbegleitenden Lernen sicherzustellen.

Aktivitäten der BKM

Die BKM und die von ihr geförderten Einrichtungen leisten auf vielfache Weise Beiträge zu einer hochwertigen Bildung. Im Mittelpunkt stehen die Erinnerungskultur und die kulturelle Bildung, die Querschnittsaufgaben bei Förderungen der BKM sind.

UN-Nachhaltigkeitsziel 4:

Hochwertige Bildung



Die von der BKM geförderten Einrichtungen ermutigen die Menschen zu einem wachen demokratischen Bewusstsein und vorurteilsfreien Miteinander

Die von der BKM geförderten historischen **Museen** sowie die **Gedenkstiftungen** zu einzelnen herausragenden Politikern der deutschen Geschichte vermitteln auf sachgerechte und zugleich anschauliche Weise Kenntnisse der deutschen Politik-, Wirtschafts-, Kultur- und Gesellschaftsgeschichte. Insbesondere die Stiftungen Jüdisches Museum Berlin, Deutsches Historisches Museum und Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland sowie das Alliiertenmuseum setzen auf diese Weise wichtige Impulse im Bereich historisch-politischer Bildung. Sie schaffen wesentliche Grundlagen für die Auseinandersetzung mit geschichtlichen Zusammenhängen, regen zu Diskussionen über die Gegenwart an, ermöglichen eigene Urteilsbildung und können zur Selbstvergewisserung beitragen.

Die von der BKM geförderten **Gedenkstätten** und anderen Einrichtungen zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (Gesamtförderung 2020 in Höhe von rund 26,2 Millionen Euro; u. a. für die Gedenkstätten Buchenwald, Dachau und Bergen-Belsen sowie die Stiftung Denkmal der ermordeten Juden Europas und die Stiftung Topographie des Terrors) und mit der SED-Diktatur (Gesamtförderung 2020 i. H. v. 126 Millionen Euro, davon 108 Millionen Euro für den Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen

Deutschen Demokratischen Republik (BStU), weiterhin u. a. Freiheits- und Einheitsdenkmal, Stiftung Aufarbeitung SED-Unrecht, Stiftung Berliner Mauer und Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen) betreiben eine gegenwartsbezogene und innovative Bildungsarbeit, um alle Teile der Gesellschaft zu erreichen und sie durch diese lebendige plurale Erinnerungskultur zu einem wachen demokratischen Bewusstsein und vorurteilsfreien Miteinander zu ermutigen.

Erhalt und Zugang zu Zeugnissen der Geschichte und der Vielfalt literarischer Buchproduktion in **Archiven und Bibliotheken** ist fortlaufende Aufgabe und Herausforderung, um verfügbares Wissen zu erhalten und dauerhaft zu bewahren. Anhand unmittelbarer Quellen und verlässlicher Wissensbestände können somit auch zukünftige Generationen die Entwicklungen der Kultur und der Gesellschaft nachvollziehen und reflektieren, fakten-basierte Entscheidungen treffen und dadurch die Möglichkeit erhalten, sich zu beteiligen und die Zukunft verantwortungsbewusst mitzugestalten. Zu dieser Aufgabe tragen einige große vom Bund getragene Einrichtungen mit ihren immensen Beständen bei: das Bundesarchiv, das Stasiunterlagenarchiv beim BStU der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, der Internationale Suchdienst (Arolsen Archives), die Deutsche Nationalbibliothek und die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Außerdem ermöglicht die BKM die Arbeit der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen.

Das von der BKM geförderte

Deutsche Meeresmuseum Stralsund

stellt die Fauna und Flora des Meeres in Beziehung zum Menschen aus

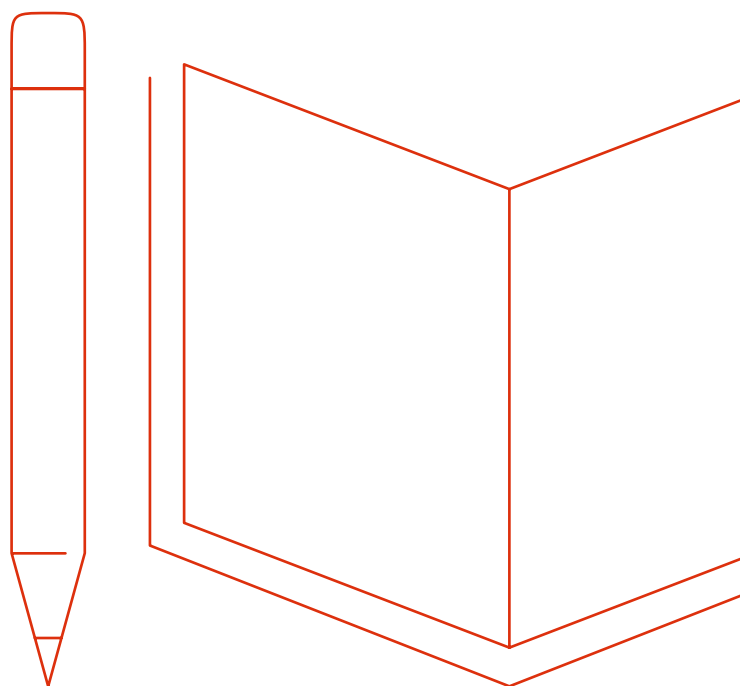


Das von der BKM geförderte **Deutsche Meeresmuseum** in Stralsund hat die gesamtstaatliche Aufgabe, die Fauna und Flora des Meeres sowie ihre Erforschung und wirtschaftliche Nutzung, aber auch Bedrohung durch den Menschen unter nationalen und internationalen Aspekten museal darzustellen und wissenschaftlich zu bearbeiten. Es leistet einen Beitrag zu Erforschung und Präsentation der Entwicklungsprozesse und ökologischen Zusammenhänge des Lebens im Meer sowie der Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Meeresorganismen insbesondere in Ost- und Nordsee. Über seine Ausstellungen werden jährlich etwa 850.000 Besuchern wissenschaftliche Erkenntnisse über die Meeresumwelt sowie deren Vielfalt und Bedrohung vermittelt.

Durch **kulturelle Bildung** werden wichtige Grundlagen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt geschaffen. Kultur und kulturelle Bildung vermitteln Traditionen, Kenntnisse und Werte, die eine Gesellschaft erst lebenswert machen. Kulturelle Bildung hat eine überragende Bedeutung für die individuelle Persönlichkeitsentfaltung wie auch für das Selbstverständnis und die Teilhabe an unserer Gesellschaft. Diesem Ziel sind sämtliche Einrichtungen der BKM verpflichtet. Darüber hinaus fördert die BKM zahlreiche einzelne Projekte und Initiativen, die sich der Vermittlung von Kunst und Kultur widmen. Im Mittelpunkt stehen dabei Menschen, die bislang kaum von kulturellen Angeboten Gebrauch machen. Dafür stehen jährlich bis zu 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

BKM und die Kulturstiftung der Länder haben einen neuen Preis für digitale kulturelle Bildung ins Leben gerufen. Ziel ist es, mit der **Auszeichnung „KURLICHTER – Deutscher Preis für kulturelle Bildung“** Projekte und Projektideen zu fördern, die digitale Instrumente in der kulturellen Bildung und der Kulturvermittlung innovativ einsetzen. Die Projekte oder Konzepte sollen der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts dienen, übertragbar und für andere Kultureinrichtungen nutzbar sein und den Wissenstransfer und die Vernetzung von Kultur- und Bildungseinrichtungen fördern.

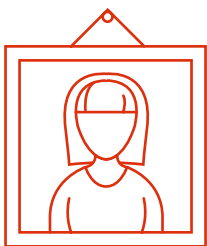
Bildung im Geist eines demokratischen Humanismus und Erziehung durch Musik leistet auch die **Barenboim-Said-Akademie**, die von der BKM mit sieben Millionen Euro jährlich gefördert wird. Mit ihrer Eröffnung im Jahr 2016 hat die Ausbildung junger Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Israel und der arabischen Region im pädagogischen Geist Daniel Barenboims und Edward Saids begonnen. Damit leistet die Barenboim-Said-Akademie auch einen Beitrag zum Nachhaltigkeitsziel 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“.



II. Geschlechtergleichstellung (Nachhaltigkeitsziel 5)

In Nachhaltigkeitsziel 5 verpflichtet sich die Weltgemeinschaft bis 2030 zur Durchsetzung von Frauen- und Mädchenrechten weltweit und insbesondere zur Beseitigung aller Formen der Diskriminierung und der Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Ungleiche Chancen in Kunst und Kultur haben eine lange Tradition. Jahrhundertlang war die Ausübung künstlerischer Berufe traditionell Männern vorbehalten. Noch bis zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts blieb Frauen der Zugang zu einer formalen Kunstausbildung und damit zu künstlerischen Berufen verwehrt. Eine der Ursachen hierfür liegt in tiefverwurzelten stereotypen Rollenzuschreibungen: Nur dem männlichen „Genie“ wurde gemeinhin die zum Schaffen bedeutender Kunstwerke erforderliche Schaffenskraft attestiert, während Frauen weitgehend auf die Rolle der passiven „Muse“ und Inspirationsquelle reduziert blieben.



UN-Nachhaltigkeitsziel 5:
Geschlechtergleichstellung

Die von der BKM geförderten Studien zeigen die Notwendigkeit des Engagements für mehr Geschlechtergerechtigkeit in Kultur und Medien

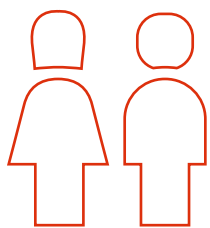
Dass die Nachwirkungen historischer Diskriminierung beim Kunstschaffen bis heute andauern,

ist das Ergebnis der vielbeachteten, von der BKM geförderten **Studie „Frauen in Kultur und Medien“** des Deutschen Kulturrats aus dem Jahr 2016. Diese hat eindrucksvoll belegt, dass Frauen quer durch alle Kultur- und Mediensparten in Führungspositionen nach wie vor unterrepräsentiert sind und Benachteiligung erfahren. Weibliche Künstlerinnen partizipieren in weitaus geringerem Maße an der öffentlichen Kulturförderung, ihre Werke sind in Galerien, auf Kunstmessen und allgemein am Kunstmarkt weniger präsent. Auch bei der Resonanz in der Fachwelt und bei den Verkaufserlösen sind die Werke von Frauen denen ihrer männlichen Kollegen gegenüber im Nachteil. Die Unterschiede belegt auch die ebenfalls von der BKM geförderte und vom Deutschen Kulturrat 2020 veröffentlichte **Studie „Frauen und Männer im Kulturmarkt: Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage“**. Die Ergebnisse zeigen die Notwendigkeit des Engagements für mehr Geschlechtergerechtigkeit in Kultur und Medien.

Aktivitäten der BKM

Die BKM hat seit der 18. Legislaturperiode ein Maßnahmenprogramm zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen in Kultur und Medien aufgelegt. Dies ist nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern leistet zugleich einen Beitrag zu kultureller Vielfalt. Denn Chancengerechtigkeit bedeutet immer auch einen Gewinn an Perspektiven und Potentialen und damit ein Mehr an künstlerischer, kultureller und medialer Vielfalt.

Um weiblichen Perspektiven bei Förderentscheidungen stärker Raum zu geben, besetzt die BKM **Gremien und Jurys grundsätzlich paritätisch**. So sind beispielsweise auch die Jurys der kulturellen Filmförderung der BKM sowie die Förderkommissionen nach dem Filmförderungsgesetz (FFG)



Die BKM besetzt Gremien
und Jurys **grundsätzlich
paritätisch**

paritätisch besetzt. Zudem wird bei der Besetzung von Spitzenpositionen in Kultur und Medien, an denen die BKM aktiv beteiligt ist, konsequent darauf geachtet, geeignete Kandidatinnen einzubeziehen. Daraus resultiert, dass insgesamt bei Besetzungen mit BKM-Beteiligung Männer und Frauen gleichermaßen zum Zuge kommen.

Im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Karriere und Familie achtet die BKM ferner verstärkt auf eine **familienfreundliche Ausgestaltung ihrer Förderungen** z. B. bei der Villa Massimo, dem Studienzentrum Venedig, den Writers-in-Exile-Stipendien des PEN sowie dem Immanuel-Kant-Stipendium. Die BKM fördert und unterstützt zudem Initiativen, die die Überwindung überkommener Machtstrukturen z. B. im Theaterbereich zum Ziel haben. So hat sie bspw. die Konferenz der Theatermacherinnen „Burning Issues“ gefördert.

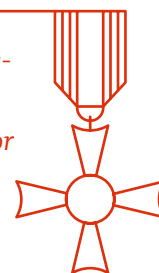
Zudem ermöglichte die BKM auf Empfehlung des von ihr initiierten Runden Tisches „Frauen in Kultur und Medien“ die Gründung eines entsprechenden **Projektbüros beim Deutschen Kulturrat**. Dieses nahm Ende 2017 seine Arbeit auf und wird mit jährlich 120.000 Euro aus dem Haushalt der BKM gefördert. Das Projektbüro betreut u. a. das erste bundesweite und spartenübergreifende Eins-zu-eins-Mentoring-Programm für hochqualifizierte Künstlerinnen und weibliche Kreative, die Führungsverantwortung übernehmen wollen. Das Mentoring beinhaltet strategische Karriereberatung, die Stärkung von Verhandlungsgeschick sowie Unterstützung bei der Entwicklung neuer Perspektiven für den beruflichen Werdegang. Ziel der Maßnahme ist, mehr Frauen in Kultur

und Medien in Führungspositionen zu bringen. Zugleich sollen positive Rollenvorbilder besser sichtbar gemacht und dadurch das Frauenbild in der öffentlichen Wahrnehmung gestärkt werden. Neben dem Mentoring-Programm erarbeitet das Projektbüro ergänzende Dossiers zur Vertiefung ausgewählter Einzelfragen zur Situation von Frauen in Kultur und Medien.

Zuletzt hat das Projektbüro die von der BKM geförderte Studie „Frauen und Männer im Kulturmarkt: Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage“ vorgelegt. Im März 2020 würdigte Staatsministerin Prof. Monika Grütters mit der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes an 19 herausragende Persönlichkeiten vorbildliche Verdienste von Frauen und das beispielhafte Engagement für mehr Geschlechtergerechtigkeit.

19 Personen

erhielten von der BKM 2020 das Bundesverdienstkreuz für ihre Arbeit für mehr Geschlechtergerechtigkeit im Kultursektor



Wie die im Zuge der #MeToo-Debatte bekanntgewordenen Vorwürfe sexueller Übergriffe eindrücklich gezeigt haben, ist auch im Kulturbereich Gewalt gegen Frauen ein trauriges Thema, auf das es einer verantwortlichen Antwort bedarf. Als Konsequenz hat die BKM 2018 den Aufbau einer branchenübergreifenden unabhängigen Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt unterstützt und fördert diese in Höhe von bis zu 100.000 Euro pro Jahr für einen Zeitraum von bis zu drei Jahren. Von sexueller Belästigung und Gewalt Betroffene erhalten hier kompetente juristische und psychologische Beratung.



Was ist geplant?

Die BKM setzt sich auch zukünftig für Chancengleichheit von Künstlerinnen und weiblichen Kreativen gegenüber ihren männlichen Kollegen ein. So wurde die Förderung des Projektbüros „Frauen in Kultur und Medien“ beim Deutschen Kulturrat kürzlich um drei Jahre verlängert. Im Rahmen der Novellierung des FFG sollen die paritätische Besetzung des Präsidiums und die weitgehend paritätische Besetzung des Verwaltungsrats umgesetzt werden. Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 setzt die BKM einen

Schwerpunkt beim Thema Geschlechtergerechtigkeit. So erarbeitet die BKM in diesem Zusammenhang Ratsschlussfolgerungen zur „Geschlechtergerechtigkeit in der Kultur“, die u. a. die stärkere Sichtbarkeit von Frauen sowie die Teilhabe, Partizipation und Vernetzung von Frauen in der Kultur und in kreativen Schaffensprozessen zum Gegenstand haben werden. Sie wird zudem eine Konferenz fördern, in deren Rahmen die Ratsschlussfolgerungen bekannt gemacht und weiterführende Schritte beraten werden.

III. Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (Nachhaltigkeitsziel 10)

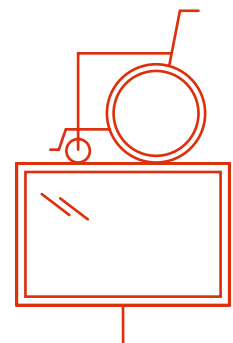
Nachhaltigkeitsziel 10 zielt u.a. auch auf eine Verringerung der innerstaatlichen Ungleichheit ab. Eine wichtige Voraussetzung für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft ist die Integration der Menschen mit ausländischen Wurzeln sowie insbesondere der seit 2015 nach Deutschland gekommenen Geflüchteten.

Aktivitäten der BKM

Die BKM engagiert sich stark für Inklusion in Kultur und Medien. So fördert sie das bundesweit angelegte Dialog- und Fachforum **Netzwerk**

Kultur und Inklusion, um Menschen mit Beeinträchtigungen bei künstlerischen Produktionen und in den Medien zu unterstützen. In dem Netzwerk werden aktuelle Themenfelder diskutiert und weiterentwickelt, die die praktische Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in künstlerischen und kulturellen Feldern aufgeworfen hat. Es dient als Dialog- und Fachforum und bringt Erfahrungen und Ansätze aus Theorie und Praxis, Wissenschaft und Forschung, Ver-

Das **Netzwerk Kultur und Inklusion** unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen bei künstlerischen Produktionen und in den Medien



bändelandschaft und Politik in Austausch. Das Netzwerk Kultur und Inklusion ist an der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW in Remscheid angesiedelt.

Auch durch ihr Engagement für die **kulturelle Integration** der Menschen, die nach Deutschland kommen, aber auch derjenigen, die bereits seit längerer Zeit, zum Teil seit mehreren Generationen in Deutschland leben, leistet die BKM einen wichtigen Beitrag zu Nachhaltigkeitsziel 10. Zentrale Maßnahme ist die federführend von der BKM verantwortete und insgesamt mit bis zu 1,5 Millionen Euro geförderte Initiative Kulturelle Integration. Die Initiatoren der Initiative, darunter neben der BKM das BMI und die Integrationsbeauftragte, haben unter Moderation des Deutschen Kulturrates, gemeinsam mit 23 großen Organisationen der Zivilgesellschaft, Kirchen

UN-Nachhaltigkeitsziel 10:
**Ungleichheit in
und zwischen
Ländern verringern**



Die Initiative „Kulturelle Integration“ der BKM bringt Menschen ins Gespräch, schafft Begegnungen und baut Vorbehalte ab

und Religionsgemeinschaften, Medien, Sozialpartner, Länder und kommunalen Spitzenverbände 15 Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt in einer pluralen, weltoffenen Gesellschaft formuliert. Die Thesen sollen Menschen ins Gespräch bringen, Begegnungen schaffen und Vorbehalte abbauen.



Was ist geplant?

Die Initiative Kulturelle Integration wird ausgebaut und vertieft. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die Extremismusprävention und Demokratiestärkung gelegt werden. Hierzu sollen insbesondere Pilotprojekte dienen, in denen Begegnungen junger Menschen verschiedener Herkunft und Religion zur Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte, speziell der Shoah, organisiert und durchgeführt werden.

Die Initiative Kulturelle Integration ruft beispielsweise ab diesem Jahr stets zum Jahrestag des antisemitischen Anschlags auf die Synagoge in Halle am 9. Oktober 2019 in Kooperation mit dem Deutschen Kulturrat e.V., dem Zentralrat der Juden e.V., dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus und der BKM zu einer Aktion für Solidarität und gegen Antisemitismus auf. Im Jahr 2020 findet dies in Form eines Fotowettbewerbs zu Jüdischem Leben in Deutschland statt.

IV. Nachhaltige Städte und Gemeinden (Nachhaltigkeitsziel 11)

Nachhaltigkeitsziel 11 hebt die Bedeutung von Städten und Gemeinden als wesentlichen Akteuren für eine nachhaltige Entwicklung hervor. Als Unterziel ist explizit die Verstärkung „der Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Weltkultur- und naturerbes“ genannt. Das Nachhaltigkeitsziel 11 dient damit als Anknüpfungspunkt für zwei zentrale kulturpolitische Agenden: den Erhalt des kulturellen Erbes sowie den Beitrag der Kultur für Städte und ländliche Räume.

Aktivitäten der BKM

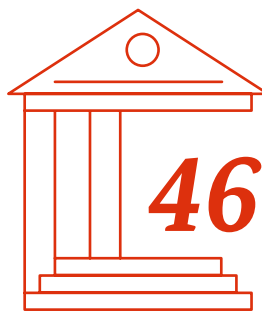
Kulturelles Erbe

Der Erhalt des kulturellen Erbes ist nicht nur eine kulturpolitische Priorität, sondern hat auch eine genuin nachhaltigkeitspolitische Dimension, wie SDG-Unterziel 11.4 verdeutlicht.

Deutschland ist eine Kulturnation mit einem weltweit einzigartigen Kulturerbe, das unser Selbstverständnis prägt und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt. Die BKM setzt sich mit einer Vielzahl von Maßnahmen für den Erhalt des kulturellen Erbes ein.

Zum kulturellen Erbe zählen insbesondere die rund eine Million Denkmäler, die es in Deutschland schätzungsweise gibt. Diese reichen von bedeutenden Dorfkirchen über einzigartige Fachwerkhäuser bis hin zu Industriedenkmalern. Diese als Orte unseres kulturellen Gedächtnisses für zukünftige Generationen zu erhalten und als

Vermittler kulturhistorischer Zusammenhänge für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist eine wichtige kulturpolitische Aufgabe. Der Bund ergänzt dabei das Engagement der vorrangig zuständigen Länder und Kommunen. Mit dem langjährigen **Denkmalpflegeprogramm** mit Mitteln in Höhe von bis zu sechs Millionen Euro jährlich, zusätzlichen **Denkmalschutzsonderprogrammen** (von 2007 bis 2020 rund 320 Millionen Euro) sowie weiteren umfangreichen Sonderinvestitionsmaßnahmen fördert die BKM den Substanzerhalt oder die Restaurierung national bedeutender oder das kulturelle Erbe mitprägender Kulturdenkmäler in ganz Deutschland. Dazu zählen in erheblichem Maße auch UNESCO-Weltkulturerbestätten. In der UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt ist Deutschland mit 46 Einträgen vertreten. Davon sind 43 Stätten historische Bauten und Ensembles – vom Kölner Dom über die Berliner Museumsinsel bis hin zu den Denkmälern des klassischen Weimars.

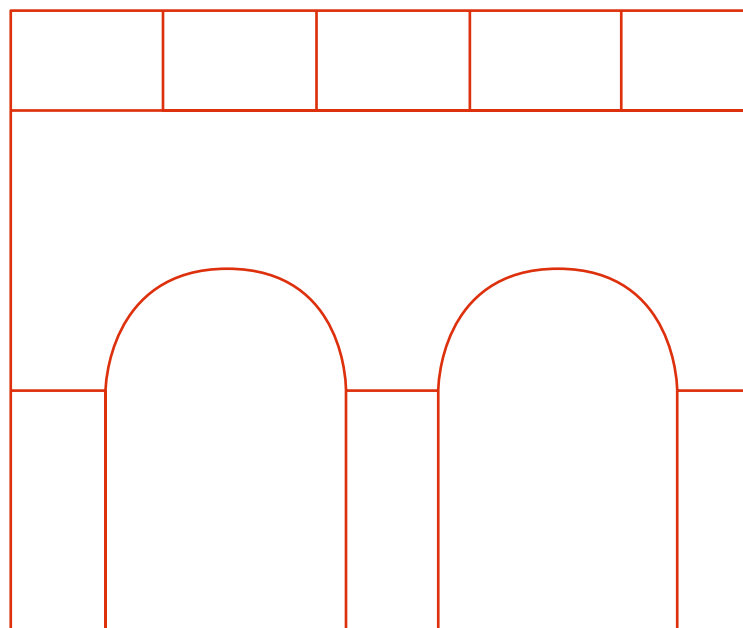


UNESCO Natur- und Kulturerbestätten sind in Deutschland. Davon sind 43 Stätten historische Bauten und Ensembles

Die Bundesregierung fördert gemeinsam mit den Sitzländern **historische Gärten und Parklandschaften von gesamtstaatlicher Bedeutung**. Das betrifft insbesondere die von der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten, der Klassik Stiftung Weimar, der Stiftung Fürst-Pückler-Park-Bad Muskau, der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz sowie der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz betreuten Anlagen.

Der Bund hat die Aufgabe, national wertvolles Kulturgut vor Abwanderung ins Ausland zu schützen, und trägt Verantwortung für den Schutz von Kulturgut ausländischer Staaten, das unrechtmäßig nach Deutschland eingeführt wurde und zurückzugeben ist. Das im Jahr 2016 unter Federführung der BKM novellierte **Kulturgutschutzgesetz** sieht Ausfuhrbestimmungen für die Ausfuhr von Kulturgut in den EU-Binnenmarkt sowie – vorgegeben durch eine entsprechende EU-Verordnung – in Nicht-EU-Staaten vor, die dazu dienen, den Abwanderungsschutz nationalen Kulturgutes zu stärken. Die zuständigen Kulturgutschutzbehörden haben u. a. die Möglichkeit, vor der Ausfuhr eine Eintragung des betreffenden Objektes in ein Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes zu prüfen und somit zu verhindern, dass nationales Kulturgut, dem auch für nachfolgende Generationen eine identitätsstiftende Bedeutung zukommt, außer Landes gebracht wird. Verbindliche Sorgfaltsregelungen und ein Verbot der Einfuhr von Kulturgut, das seinen Herkunftsstaat illegal verlassen hat und nach völkerrechtlichen Bestimmungen dorthin zurückzugeben wäre, sollen zusätzlich dem illegalen Handel entgegenwirken.

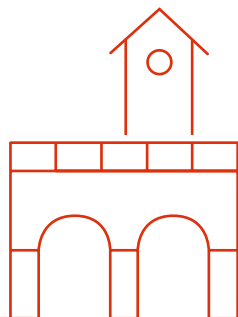
Das in Museen aufbewahrte kulturelle Erbe ist einer neuen Bedrohungslage durch Schwerkriminalität ausgesetzt, wie spektakuläre Raubüberfälle auf einzelne Museen in der jüngsten Zeit zeigen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, fand in diesem Jahr, gefördert durch die BKM, erstmals eine bundesweite Tagung zum Thema Museumssicherheit statt. Auf der vom Deutschen Museumsbund veranstalteten Konferenz kamen Museumsexperten, Kriminalbeamte, Sicherheitsspezialisten und Vertreter der Versicherungsbranche zusammen, um gemeinsam Empfehlungen für den Spagat zwischen Sicherheit und öffentlicher Zugänglichmachung von Museumsbeständen zu erarbeiten.



Für das kulturelle Erbe ist die Verfügbarkeit in digitaler Form zunehmend von Bedeutung. Mit der **Deutschen Digitalen Bibliothek** haben Bund, Länder und Kommunen gemeinsam eine zentrale nationale Internet-Plattform geschaffen, auf der die digitalen Angebote der teilnehmenden Kultur- und Wissenseinrichtungen für alle Bürgerinnen und Bürger kostenlos zugänglich gemacht werden. Seit 2009 fördert der Bund sowohl den Aufbau der Infrastruktur als auch, gemeinsam mit den Ländern, den laufenden Betrieb der Deutschen Digitalen Bibliothek. Die DDB, die im März 2014 mit rund sieben Millionen Objekten online ging, verfügt inzwischen über mehr als 34 Millionen Objekte. Die Anzahl der in der DDB vernetzten Objekte gibt Aufschluss über die nachhaltige digitale Zugänglichmachung des Kultur- und Wissenserbes in Deutschland und damit über die Anstrengungen Deutschlands zum Erhalt des kulturellen Erbes. In der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist eine Steigerung von derzeit rund 34 Millionen auf 50 Millionen Objekte bis 2030 als Zielmarke eines eigenen Nachhaltigkeitsindikators festgeschrieben.

UN-Nachhaltigkeitsziel 11: **Nachhaltige Städte und Gemeinden**

Die BKM setzt sich mit einer Vielzahl von Maßnahmen für den Erhalt des kulturellen Erbes und die Kultur in ländlichen Räumen ein



Die kulturelle Infrastruktur, kulturelle Angebote und damit die kulturelle Vielfalt in Deutschland gerade auch angesichts der Folgen der **COVID-19-Pandemie** zu erhalten, ist eine der zentralen kulturpolitischen Herausforderungen. Die fort-dauernde Pandemie und ihre Folgen sind für viele kulturelle Akteure und damit auch für die einzigartige Vielfalt der Kultur- und Medienland-schaft in Deutschland existenzbedrohend. Der coronabedingte streckenweise Stillstand des gesellschaftlichen Lebens bzw. die andauernden Einschränkungen zum Schutz vor Ansteckung hat Kulturinstitutionen und -akteure besonders hart getroffen, unmittelbar und für einen recht langen Zeitraum. Auch nach den Wiedereröff-nungen der Kulturstätten und dem Neustart für kulturelle Angebote verhindern gesundheitspoli-tisch notwendige Maßnahmen teilweise einen regulären und damit auch existenzsichernden Betrieb. Die BKM setzt sich daher mit zahlrei-chen Maßnahmen dafür ein, die Auswirkungen der Pandemie auf den Kulturbetrieb abzumildern.

Insbesondere das am 12. Juni 2020 durch die Bundesregierung beschlossene Konjunkturpaket ist ein kraftvoller Schritt zur Überwindung der Folgen der Pandemie. In diesem Rahmen ist auch ein Programm zur Milderung der Auswirkungen der Corona-Pandemie in Kultur und Medien in Höhe von einer Milliarde Euro beschlossen wor-den. **NEUSTART KULTUR**, ein Rettungs- und

Zukunftspaket für die Kulturbranche, soll we-sentlich dazu beitragen, die kulturelle Infrastruk-tur Deutschlands zu erhalten und zu sichern. Dies ist zugleich der Schlüssel, um Beschäfti-gungs- und Erwerbsmöglichkeiten für Kultur-schaffende zu retten und neu zu kreieren. Gefördert werden:

1. pandemiebedingte Investitionen in Kulturein-richtungen,
2. der Erhalt und die Stärkung der Kulturinfra-struktur und Nothilfen für die vielen kleineren und mittleren Kulturstätten und -projekte, die vorrangig privatwirtschaftlich finanziert sind,
3. alternative, auch digitale Angebote und Ver-mittlungsformen, die im Verlauf der Krise er-folgreich entwickelt und breit genutzt wurden,
4. pandemiebedingte Mehrbedarfe regelmäßig durch den Bund geförderter Kultureinrichtun-gen und -projekte.

Im Programm enthalten sind auch Hilfen für den privaten Hörfunk, der durch den Einbruch von Werbeeinnahmen schwer getroffen wurde.

NEUSTART KULTUR

Durch Wirken der BKM wurde im aktuellen Konjunkturprogramm **1 Mrd. Euro** zur Rettung der Kulturbranche beschlossen



Darüber hinaus wird bei allen bei der BKM lau-fenden Förderprogrammen darauf geachtet, dass sie auch unter den erschwerten Bedingungen während der Pandemie ihre Wirkung entfalten können. Wo nötig, sind Programme angepasst oder geschärft worden.

Kultur in ländlichen Räumen

Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland lebt nach wie vor in Kleinstädten und Dörfern. Gleichzeitig sind diese Regionen besonders stark von den Herausforderungen des demographischen Wandels betroffen. Wegen ihrer Verankerung in den Regionen kommt Museen, Bibliotheken, Theatern, Orchestern und anderen Kultureinrichtungen eine große Bedeutung zu. Sie werden gerade in diesen Regionen als Orte der Begegnung und Zentren des Austausches umso dringlicher gebraucht. Ziel der Kulturpolitik von Bund und Ländern ist es deshalb, das kulturelle Angebot in diesen Regionen dauerhaft zu stärken.

Die BKM engagiert sich mit zahlreichen Maßnahmen für die Kultur in ländlichen Räumen. Ein Beispiel ist das 2019 auf den Weg gebrachte **Förderprogramm „Kultur in ländlichen Räumen“**, für das Mittel in Höhe von zehn Millionen Euro jährlich aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) eingesetzt werden. Mit den darin verankerten Fördermaßnahmen für Bibliotheken, Heimatmuseen und sozio-kulturelle Zentren sollen die Teilhabe an und der Zugang zu Kultur für die Bevölkerung in ländlichen Räumen verbessert werden.

Die Kulturstiftung des Bundes hat in Zusammenarbeit mit den Ländern, Landkreisen und Kommunen das Programm **„TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel“** entwickelt. Mit diesem Programm wendet sich die Kulturstiftung des Bundes gezielt an ländliche Regionen und kleinere Gemeinden, um dort Transformationsprozesse zur Weiterentwicklung von Kulturangeboten und Öffnung von Kultureinrichtungen für neue Aufgaben anzustoßen. Für das Programm stellt die Kulturstiftung des Bundes in den Jahren 2015 bis 2024 insgesamt Fördermittel in Höhe von 26,6 Millionen Euro bereit.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist nicht nur Beschäftigungs- und Wachstumstreiber, sondern auch Triebfeder für gesellschaftliche Erneuerung

TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel



*Transformationsprozesse
werden zur Weiterentwicklung von Kultur-
angeboten in ländlichen Räumen angestoßen*

und zukünftige Entwicklungen in Arbeitswelt, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Auch bei der Belebung von Städten und Gemeinden ist die Kultur- und Kreativwirtschaft wertvoller Impulsgeber. Indem z. B. Künstlerinnen, Künstler und Kreativtätige auf dem Land leerstehende Gebäude als Freiräume nutzen, tragen sie zur Wertsteigerung und zum Erhalt dieser Orte bei. Kultur- und Kreativunternehmen schaffen ein kreatives Milieu und beeinflussen so die weichen Standortfaktoren wie die sozioökonomische und kulturelle Identität vor Ort.

Daher hat sich die BKM auch für die Berücksichtigung der Kultur im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen eingesetzt. Für einen gelingenden Strukturentwicklungsprozess in den Braunkohlegebieten ist Kultur unverzichtbar. Denn Kultur ist notwendige Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt in den betroffenen Regionen und für deren Attraktivität – sowohl für die ortsansässige Bevölkerung als auch für Zugezogene sowie für touristische Besucherinnen und Besucher. Kulturelle Angebote machen die regionale Historie sichtbar und erfahrbar, ermöglichen die Auseinandersetzung mit grundlegenden gesellschaftlichen

Fragen und schaffen attraktive Freizeitangebote. Ein lebendiges Kulturleben fördert dadurch nachhaltig die regionale Identität, die Lebensqualität vor Ort, die für den Verbleib bzw. Zuzug von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Unternehmen maßgeblich ist, wie auch den touristischen Reiz der Regionen und damit deren wirtschaftlichen Erfolg. Deshalb ist es schlüssig, dass neben der expliziten Wirtschafts-, Industrie- und Tourismusförderung auch die Kulturförderung im Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen berücksichtigt wurde.

Mit zwei Projektvorhaben wird die Bundesregierung das kulturelle Leben in ehemaligen Braunkohlegebieten fördern:

- das Förderprogramm „Industriekultur“, für das insgesamt knapp 300 Millionen Euro bis 2038 veranschlagt werden und
- eine **verstärkte Kulturförderung in den Braunkohlerevieren**, für welche insgesamt rund 200 Millionen Euro bis 2038 geplant sind.

Um den **Kulturort Kino** in ganz Deutschland, insbesondere auch außerhalb von Ballungsgebieten, zu stärken und damit einen Beitrag zur Sichtbarkeit des kulturell anspruchsvollen Kinofilms in der Fläche zu leisten, wurde 2019 zunächst ein kurzfristig wirksames Soforthilfeprogramm in Höhe von 5,5 Millionen Euro für Kinos in Gemeinden mit bis zu 25.000 Einwohnern für investive und programmbegleitende



Was ist geplant?

Die BKM setzt ihre Bestrebungen zur **Stärkung des Schutzes von Kulturgut vor illegalem Handel** fort. Ausgehend von der Erfahrung, dass die institutionen- und ressortübergreifende Zusammenarbeit eine Schlüsselrolle in der Bekämpfung des illegalen Kulturguthandels einnimmt, sollen die zuständigen Kultur- und Ermittlungsbehörden perspektivisch noch besser vernetzt sowie durch wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisbezogene Arbeitshilfen nachhaltig unterstützt werden, die für die Authentifizierung und Identifizierung insbesondere von archäologischen Kulturgütern erforderlich sind. Zusätzlich werden Projekte gefördert, die der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Auswirkungen des illegalen Kulturguthandels und die damit verbundenen kulturpolitischen

Herausforderungen dienen, denen sich Marktstaaten wie Deutschland stellen müssen.

Der Bund wird sein Engagement zum Erhalt und zur Fortentwicklung unserer **Denkmalandschaft** mit der Förderung von Kulturdenkmälern durch Denkmalprogramme und Einzelbaumaßnahmen fortsetzen. Er achtet im Rahmen der Förderung darauf, dass ökologischen Aspekten der Nachhaltigkeit auch im Denkmalschutz angemessen Rechnung getragen wird.

Die BKM wird auch künftig verstärkt **Kultur in ländlichen Räumen** fördern. Die BKM leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“.



Maßnahmen aufgesetzt. Zur langfristigen Stärkung des Kulturorts Kino, insbesondere in Gemeinden mit bis zu 50.000 Einwohnern, hat die BKM im März 2020 zudem ein längerfristiges investives „Zukunftsprogramm Kino“ gestartet, für das 2020 bundesseitig bis zu 22 Millionen Euro (hiervon fünf Millionen Euro aus NEUSTART KULTUR) bereitgestellt werden. Das Programm richtet sich an Kinos, die eine besondere kulturelle oder strukturelle Funktion an ihrem Standort erfüllen. Der Fokus liegt dabei bewusst auf nachhaltigen Maßnahmen, die zur Zukunftsfähigkeit des Kinos unmittelbar beitragen. Dies betrifft insbesondere die Aspekte Gebäudeerhalt und Modernisierung, Ausstattung und Technik, Digitalinfrastruktur, ökologische Modernisierung sowie Barrierefreiheit.

V. Nachhaltiger Konsum und Produktion (Nachhaltigkeitsziel 12)

Nachhaltigkeitsziel 12 zielt auf eine Veränderung unserer Lebensstile und unserer Wirtschaftsweise hin zu einem nachhaltigen Konsum und nachhaltiger Produktion. Nachhaltigkeitsziel 13 zielt auf die Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ab. Beide Nachhaltigkeitsziele sind eng verzahnt. Gleichwohl findet sich im Anschluss auch ein eigener Absatz zum Nachhaltigkeitsziel 13.

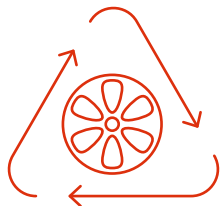
Aktivitäten der BKM

Auch der Kunst- und Kulturbetrieb, jede künstlerische Produktion hinterlässt einen ökologischen Fußabdruck. Zu wesentlichen Treibern des Ressourcenverbrauchs und von klimarelevanten Emissionen im Kulturbetrieb und damit zu den Bereichen mit dem größten Einsparpotenzial zählen der Bau und Betrieb von Kulturbauten sowie die Durchführung von Veranstaltungen.

Vorreiter in der Kultur zeigen, dass ein nachhaltiger Betrieb oder eine nachhaltige Produktion möglich sind, ohne den künstlerischen Reichtum zu beschränken. **Die Kulturstiftung des Bundes hat bereits seit 2012 das EMAS-Zertifikat für ökologisches Wirtschaften. Die Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH**, zu der neben der Berlinale und den Berliner Festspielen auch der Martin-Gropius-Bau und das Haus der Kulturen der Welt gehören, ist **seit 2013 EMAS-zertifiziert**. Das EMAS-System, das durch die EU-Ökoaudit-Verordnung eingeführt wurde, gilt als eines der anspruchsvollsten Systeme für betriebliches Umweltmanagement. Mit dem Zertifikat werden Organisationen ausgezeichnet, die sich freiwillig diesem System unterwerfen. Teilnehmende Einrichtungen verpflichten sich dadurch zu einer kontinuierlichen Verbesserung ihres Umweltverhaltens und stellen sich jährlich der Zertifizierung durch einen unabhängigen Umweltauditor. Dies ermöglicht messbare Verbesserungen der Energie- und Materialeffizienz, des Wasser- und Flächenverbrauchs sowie die Reduktion von Abfällen und klimarelevanten Emissionen.

Zu den Vorreitern beim Engagement für mehr Nachhaltigkeit zählt auch der Filmbereich. In ihren Förderregularien hat BKM bereits frühzeitig Impulse für die ressourcenschonende Produktion gesetzt. Bekräftigt wurde dieses Engagement durch die **Gemeinsame Erklärung für eine**

UN-Nachhaltigkeitsziel 12:
**Nachhaltiger Konsum
und Produktion**



Freiwillige Vorreiter in der Kultur zeigen, dass ein nachhaltiger Betrieb oder eine nachhaltige Produktion möglich sind, ohne den künstlerischen Reichtum zu beschränken

nachhaltige Film- und Serienproduktion, die von Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters initiiert und im Vorfeld der diesjährigen Berlinale gemeinsam mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der nationalen und internationalen Film- und Fernsehbranche unterzeichnet wurde. Darin bekennen sich die Unterzeichnenden dazu, negative ökologische Auswirkungen bei der Produktion von Filmen und Serien so weit wie möglich, effizient und dauerhaft zu minimieren. Seit 2019 wird zudem die **Veranstaltung des Deutschen Filmpreises schrittweise klimaneutral** veranstaltet, um langfristig das EMAS-Zertifikat zu erlangen.

Im Rundfunkbereich hat die in der federführenden Zuständigkeit der BKM liegende **Deutsche Welle (DW) als erste öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt** einen Nachhaltigkeitsbericht auf Basis des Jahres 2018 vorgelegt. Der Bericht wurde **auf Grundlage des Deutschen Nachhaltigkeitskodex' des Rates für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung** erstellt. Auf



Die Deutsche Welle hat als erste öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt einen Nachhaltigkeitsbericht vorgelegt

Basis des Nachhaltigkeitsberichtes und der Klimabilanz für das Jahr 2018 erarbeitet die DW eine Klimaschutzstrategie, zu der u. a. ein Liegenschaftsenergiekonzept für beide DW-Standorte in Bonn und Berlin, die Anpassung der Dienstreiseregelungen mit klimafreundlicheren Alternativen und die direktionsübergreifende Prüfung und Optimierung aller Aktivitäten zur Minderung der Klimabilanz zählen. Zusätzlich zu ihrem ersten Nachhaltigkeitsbericht hat die DW ihre freiwillige Übernahme von Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft dadurch zum Ausdruck gebracht, dass sie im Jahr 2019 Nachhaltigkeit als explizites Unternehmensziel verankert und in diesem Kontext auch eine neue Abteilung Nachhaltigkeitsmanagement in der Verwaltungsdirektion eingerichtet hat.

Die BKM unterstützt den ökologischen Auf- und Umbruch und das Engagement für mehr Klima- und Umweltbewusstsein im Kulturbetrieb. Zu diesem Zweck gibt sie ihren Zuwendungsempfängern Informationsangebote an die Hand, schafft in ihren Förderinstrumenten gezielt Anreize für einen ressourcen- und klimaschonenden Betrieb und setzt verbindliche Vorgaben für mehr Nachhaltigkeit. Von den Maßnahmen der BKM sind folgende besonders hervorzuheben:

- Energetische Sanierungen bieten erhebliches Potenzial für die Verbesserung der Ökobilanz. Dies gilt auch bei vielen Kulturbauten. Die BKM hat daher u.a. den **Leitfaden der Deutschen Theater-technischen Gesellschaft** zum nachhaltigen Sanieren von Kulturbauten gefördert.
- Mit dem **Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur & Medien** unterstützt die BKM betriebsökologische Beratungsangebote im Kulturbereich. Ziel sind der Auf- und Ausbau eines Netzwerks ökologischer Pioniere im Kulturbereich, um eine spartenübergreifende Beratung von Kultureinrichtungen im Hinblick auf ökolo-



Was ist geplant?

Die BKM wird ihre Aktivitäten mit dem Ziel einer ressourcenschonenden Kulturproduktion weiter ausbauen. Um das Bewusstsein ihrer Zuwendungsempfänger für Nachhaltigkeit weiter zu schärfen, sollen **Fragen der Betriebsökologie zukünftig regelmäßig in Gremiensitzungen** der Zuwendungsempfänger thematisiert werden. Dazu wurde eine Handreichung erstellt. Ferner wird BKM gezielt Anreize für mehr Nachhaltigkeit setzen, indem zukünftig **bei jeder Zuwendung dem Umwelt- und Klimaschutz dienende Ziele im Rahmen der Erfolgskontrolle festgelegt** werden.

Gemeinsam mit dem **Deutschen Museumsbund** wird die BKM einen Runden Tisch „Museen und Klimaschutz“ durchführen. Damit unterstützt die BKM die Initiative für einen ökologischen Betrieb von Museumeinrichtungen, die von Leitungen zahlreicher deutschen Museen ausgeht.

Ferner wird die BKM ein wissenschaftlich fundiertes Zertifikat zur Auszeichnung besonders nachhaltiger Film- und Serienproduktionen einführen, das erste bundesweite Siegel seiner Art. Das Zertifikat soll dazu beitragen, wirksame Strukturen für die ökologisch nachhaltige Produktion audiovisueller Inhalte dauerhaft in Deutschland zu etablieren. In einem nächsten Schritt soll das Zertifikat durch verbindliche Nachhaltigkeitskriterien in den Förderrichtlinien der Filmförderung des Bundes ergänzt werden. Auch der aktuelle Referentenentwurf für das Filmförderungsgesetz (FFG) sieht bereits als neue Fördervoraussetzung im Rahmen der Produktionsförderung die Verpflichtung der Herstellerinnen und Hersteller vor, wirksame Maßnahmen für eine ökologisch nachhaltige Produktion zu ergreifen.

Schließlich sind bundesgeförderte Kultureinrichtungen dazu aufgefordert, die Möglichkeit einer EMAS-Zertifizierung noch stärker zu nutzen.

gische Fragen der Nachhaltigkeit zu etablieren. Das Projekt dient dazu, beispielhafte Pilotprojekte anzustoßen und Fachwissen zu generieren, zu bündeln und zu streuen.

- Die **Kulturpolitische Gesellschaft** setzt sich für eine Intensivierung des Nachhaltigkeitsdiskurses sowohl in der Kulturpolitik als auch bei den Kultureinrichtungen ein. Mit der von der BKM geförderten „Sommerakademie für eine klimagerechte Kulturpolitik“ qualifizierten sich in diesem Jahr beispielsweise Entscheidungsträ-

gerinnen und -träger aus Kulturpolitik, Kulturverwaltung und Kulturorganisationen weiter und traten in einen gemeinsamen Austausch.

- Auch der von der BKM geförderte **Deutsche Kulturrat** engagiert sich in vielfältiger Weise an der Schnittstelle von Kultur und Natur. Er sucht dazu die Kooperation mit Akteuren des Umwelt- und Naturschutzes, um in gemeinsamen Projekten den Diskurs zu den Themen Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

- In ihren Richtlinien für Kulturförderungen macht die BKM gezielt Vorgaben für die **Nutzung ökologisch nachhaltiger Angebote**. Hierzu zählen die Nutzung wiederverwendbarer Materialien und Ausstattung, ein möglichst geringer Energie- und Ressourcenverbrauch sowie nachhaltige Veranstaltungen und Mobilitätskonzepte. Ziel ist die deutliche Verringerung des ökologischen Fußabdrucks.
- Die BKM unterstützt ferner eine **nachhaltige Durchführung von Kulturveranstaltungen**. So wurde z. B. auf der letzten Verwaltungsleiter-tagung für regelmäßig geförderte Zuwendungsempfänger der Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen des Umweltbundesamtes vorgestellt und beispielhaftes Engagement erläutert.
- Einen besonderen Schwerpunkt setzt die BKM mit der Förderung einer **ressourcenschonen Film- und Serienproduktion**. Bei den Förderbedingungen des Deutschen Filmförderfonds (DFFF) – dem größten Filmförderinstrument der Bundesregierung – werden Maßnahmen von Filmproduzenten zur Verbesserung der ökologischen Produktionsbilanz berücksichtigt. Zudem werden sowohl beim Deutschen Filmförderfonds und German Motion Picture Fund (GMPF) als auch bei den Förderungen nach dem Filmförderungsgesetz (FFG) die Kosten für Berater oder Beraterinnen für nachhaltiges Produzieren als zuwendungsfähige Herstellungskosten anerkannt und insofern anteilig bezuschusst. Gleiches gilt für die im Rahmen der kulturellen Filmförderung der BKM unterstützten Filmvorhaben. Im Rahmen der Novellierung der DFFF- und GMPF-Richtlinie ist beabsichtigt, die Anforderungen an die Selbstverpflichtungserklärung dahingehend zu erhöhen, dass zwingender Bestandteil eine Klimabilanz sein muss. Das Filmförderungsgesetz (FFG) verpflichtet die Filmförderungsanstalt

(FFA) zur Berücksichtigung ökologischer Belange bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

VI. Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen (Nachhaltigkeitsziel 13)

Nachhaltigkeitsziel 13 adressiert vor allem das Engagement zur Bekämpfung des Klimawandels. Damit untrennbar verbunden ist die Stärkung der Resilienz angesichts sich bereits verändernder klimatischer Bedingungen.

Dies spielt z. B. für die von der BKM geförderten historischen **Gärten und Parks** von nationaler Bedeutung (Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Klassik Stiftung Weimar, Stiftung Fürst-Pückler-Park-Bad Muskau, Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz sowie Kulturstiftung Dessau-Wörlitz) eine immer stärkere Rolle.

Die Auswirkungen des Klimawandels machen vor Parks und Gärten nicht halt. Sie sind besonders betroffen, da sie unmittelbar dem Einfluss der Witterung und den sich häufenden Witterungsextremen ausgesetzt sind. Dabei müssen vor allem die Besonderheiten historischer Parks und Gärten beachtet werden. Ihre Anlage und Konzeption basieren auf verschiedenen Gestaltungsideen und Vorstellungen, die den Zeitgeist vergangener Epochen widerspiegeln.

Die Erhaltung, Pflege, Bewahrung und Erforschung der Gartendenkmale erfordern jedoch neue Herangehensweisen im Umgang mit den

Folgen des Klimawandels. Anders als für forstliche Ökosysteme oder für urbane Grünräume müssen Anpassungsstrategien wie beispielsweise eine Änderung des Artenspektrums oder eine Verlegung des Pflanzstandortes mit den Vorgaben der Gartendenkmalpflege in Einklang gebracht werden. Diese besondere Herausforderung verlangt daher neue Konzepte.

UN-Nachhaltigkeitsziel 13:

Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen

Die BKM unterstützt historische Gärten, auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren



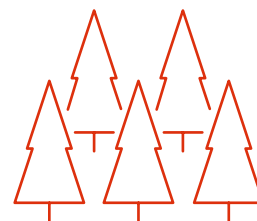
Im Forschungsprojekt „Zukunftsweisender Umgang mit der Gehölzvegetation historischer Gärten in Zeiten des Klimawandels“ sollen dazu umfassende Grundlagen erarbeitet werden. Das dreijährige Vorhaben der TU Berlin und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Des Weiteren plant das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Schlösserverwaltungen ein **Forschungsprojekt zur Klimaanpassung in national bedeutsamen historischen Gärten**. Die Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau beabsichtigt, sich an diesem Projekt zu beteiligen.

Ein neu gegründetes **Initiativbündnis „Historische Gärten im Klimawandel“** befasst sich zusammen mit dem Verein Schlösser und Gärten Deutschland e.V., der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur, dem Deutschen Nationalkomitee für den Denkmalschutz und dem Verband der Landesdenkmalpfleger mit weiteren spezifischen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. In diesem Bündnis engagiert sich u. a. auch die Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz. Darüber hinaus ist die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz an einer Studie des Biosphärenreservats Mittelbe zur „Verbesserung der Wasserverhältnisse auf den Auenflächen bei Wörlitz“ beteiligt.

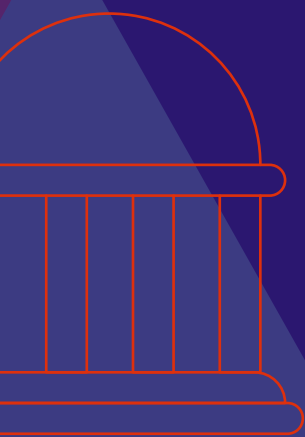
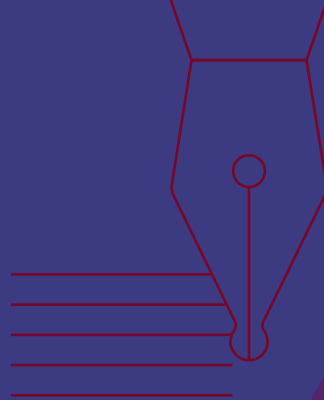
Derzeit werden erste Schadensermittlungen auf der Basis von Monitorings zu Baumschäden von den betroffenen Einrichtungen erstellt und in den kommenden Sitzungen der Aufsichtsgremien, in denen auch die Bundesregierung vertreten ist, vorgestellt.

Das Forschungsprojekt „Zukunftsweisender Umgang mit der Gehölzvegetation historischer Gärten in Zeiten des Klimawandels“ erarbeitet

*Grundlagen zur **Gartendenkmalpflege von morgen***



Nachhaltigkeit im Verwaltungs- handeln der BKM



Der öffentlichen Hand kommt beim Klima- und Ressourcenschutz, aber auch bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele insgesamt eine besondere Vorbildfunktion zu. Die BKM arbeitet deshalb bereits seit längerem gezielt daran, ihr Verwaltungshandeln an den Nachhaltigkeitszielen auszurichten.

I. Umweltmanagementsystem

Die BKM hat im Oktober 2019 die Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS mit abschließender Zertifizierung beschlossen. Zur Erreichung dieses Ziels hat sie das Beratungsangebot LUMAS^{Plus} der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) angenommen.

Für die Einführung und Umsetzung von EMAS wurden ein Umwelt-Team und ein Umwelt-Ausschuss eingerichtet sowie eine Umweltmanagementbeauftragte bestellt. Das Umwelt-Team erarbeitet und steuert als Arbeitsgremium die einzelnen Schritte für die Einführung von EMAS und unterstützt danach die Aufrechterhaltung des Systems. Der Umwelt-Ausschuss agiert als Lenkungs-gremium. Die Umweltmanagementbeauftragte und eine weitere Mitarbeiterin haben mehrtägige Qualifizierungsmaßnahmen bei einem externen Anbieter absolviert.

II. Nachhaltige Mobilität

Der **Fuhrpark der BKM** wird konsequent auf das Ziel der Nachhaltigkeit ausgerichtet. 2017 nahm die BKM erstmals ein Plug-In Hybrid Fahrzeug in ihre Fahrzeugflotte auf, das 2019 durch ein wasserstoffbetriebenes Dienst-Kfz ersetzt wurde. Bisher ist der gesamte Austausch gegen Plug-In Hybrid Fahrzeuge geplant. In der Berliner Liegenschaft der BKM werden **Dienst-Räder** für die Fahrten der Kolleginnen und Kollegen zwischen den Liegenschaften und zu dienstlichen Terminen zur Verfügung gestellt. Mit der umfassenden Bereitstellung von **Endgeräten zum mobilen Arbeiten im Homeoffice**, verstärkt nochmals im Zuge der Corona-Krise, leistet die BKM zudem einen nicht unerheblichen Beitrag zur Verkehrs-entlastung in den Städten.

III. Nachhaltige Beschaffung

Auch bei der Beschaffung achtet die BKM konsequent auf mehr Nachhaltigkeit. Sie nutzt insbesondere für die Beschaffung von Papier, Bürobe-darf, Möbel und IT vorrangig die Rahmenverträge des Kaufhauses des Bundes. Dabei achtet sie darauf, **Produkte mit staatlichen Umweltzeichen**



Auch die BKM richtet ihr Verwaltungshandeln an den Nachhaltigkeitszielen aus



Bei **Veranstaltungen** werden vermehrt

ökologische Aspekte mitbedacht

zu bestellen. Für den täglichen Bedarf beschafft die BKM z. B. ausschließlich Papier, das mit dem Blauen Engel gekennzeichnet ist.

IV. Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Bei allen BKM- bzw. BKM-geförderten Veranstaltungen werden ökologische Aspekte mitbedacht. Ein **Leitfaden zu nachhaltigen Kulturveranstaltungen** ist bereits vorhanden und unterliegt einer ständigen Anpassung. Die EU-Ratspräsidentschaft 2020 bietet mit der klimaneutralen Gestaltung ihrer Veranstaltungen die Möglichkeit, diese Botschaft auch international zu vermitteln. Zentrale Punkte bei der Organisation von Veranstaltungen sind das nachhaltige Reisemanagement mit der Verwendung umweltverträglicher Verkehrsmittel, die Einbeziehung von Vergabekriterien wie umweltbezogenen Kennzeichnungen bei der Auswahl von Hotels und die Verwendung regionaler, saisonaler und ökologischer Produkte bei Caterings sowie den ressourcenschonenden Gebrauch von wiederverwendbaren Veranstaltungsmaterialien, um Abfälle zu reduzieren.

Bei der Projektförderung im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft wurde im Rahmen des Zuwendungsbescheids die Beachtung des Leitfadens für die nachhaltige Organisation von

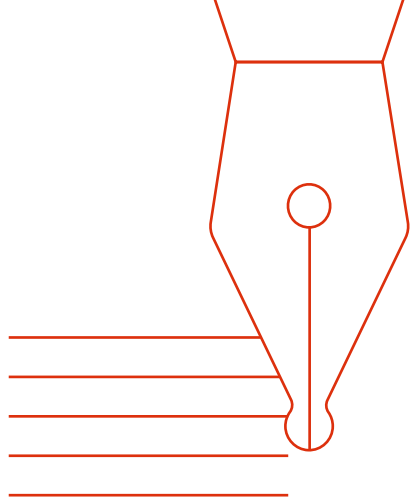
Veranstaltungen des Umweltbundesamtes zur Auflage gemacht. Entsprechend des jeweiligen Veranstaltungsformats wurden Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes in die Erfolgskontrolle aufgenommen.

V. Gleichstellung, Vereinbarkeit und Beschäftigtenschutz

Der Geschlechtergerechtigkeit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie kommt auch innerhalb der BKM ein hoher Stellenwert zu. So beträgt der Frauenanteil an den Beschäftigten der BKM aktuell 60,4 Prozent (Stand: Oktober 2020). **Führungspositionen bei der BKM werden aktuell zu 44,4 Prozent** von Frauen wahrgenommen. Auf Ebene der **Gruppenleitungen** (vergleichbar mit Unterabteilungsleitungen) beträgt der **Frauenanteil 50 Prozent**.

Die BKM ist zudem seit 2010 im Rahmen des **Audits „berufundfamilie“ zertifiziert**. Im Rahmen der Re-Auditierungen wurden jeweils die Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie begutachtet und weiterführende Ziele einer familienbewussten Personalpolitik definiert. Die daraus resultierenden Maßnahmen wurden innerhalb der einzelnen Laufzeiten des Zertifikates umgesetzt.

Bei der BKM stehen Beschäftigten mit Familien- und Pflegeaufgaben zahlreiche und häufig genutzte Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit zur Verfügung. Dazu zählen die Vereinbarung einer **Teilzeitbeschäftigung** sowie die Teilnahme an der **alternierenden Telearbeit**. Für alle Beschäftigten besteht die Möglichkeit, in einem



bestimmten Rahmen **mobil zu arbeiten**. Die Teilnahme an der **gleitenden Arbeitszeit** ist selbstverständlich.

Unter dem Eindruck der gesellschaftlichen Debatte über Sexismus, Belästigung und übergriffiges Verhalten ist im Jahr 2018 bei der BKM eine gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Personalrat erarbeitete „**Dienstvereinbarung zum Beschäftigtenschutz und respektvollen Umgang am Arbeitsplatz – Gegen Diskriminierung, Mobbing und sexuelle Belästigung**“ in Kraft getreten. Diese Dienstvereinbarung bietet mittels eines dreistufigen Verfahrens zur Konfliktlösung unter Einbeziehung fachkundiger Beraterinnen und Berater wie u. a. dem Ärztlichen und Sozialen Dienst einen Rahmen für den Umgang mit etwaigem Fehlverhalten. Die Einführung der Dienstvereinbarung wurde mit einer Fortbildung für alle Führungskräfte des Hauses sowie für interessierte Beschäftigte flankiert.

VI. Fachkräftenachwuchs

Das Durchschnittsalter bei der BKM beträgt knapp 44 Jahre. Es bestehen derzeit keine Probleme, geeignete Nachwuchs(fach)kräfte in ausreichender Anzahl zu gewinnen.

VII. Inklusion

Bei der Zusammensetzung ihrer Belegschaft setzt die BKM konsequent auf Inklusion. Die **Schwerbehindertenquote bei der BKM** beträgt aktuell **knapp 6,1 Prozent** (Stand: Oktober 2020). Im Rahmen der Personalgewinnung wird in allen Stellenausschreibungen darauf hingewiesen, dass bei gleicher Eignung schwerbehinderte Menschen nach Maßgabe des Sozialgesetzbuches IX besonders berücksichtigt werden. Die letzten Gewinnungsverfahren haben gezeigt, dass sich schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber relativ häufig in den Personalgewinnungsverfahren durchsetzen; dadurch konnte die für die BKM geltende Pflichtquote von 6 Prozent regelmäßig erfüllt werden.

VIII. Korruptionsprävention

Bei der BKM gibt es auf knapp der Hälfte der Arbeitsplätze korruptionsgefährdete Arbeitsgebiete. Alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auf die **Gefahren von Korruption und die Maßnahmen zur Korruptionsprävention** bereits bei der Einstellung nachdrücklich hingewiesen. Darüber hinaus werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen sensibilisiert.

Impressum

Herausgeberin

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
10557 Berlin

Stand

Oktober 2020

Redaktion

Öffentlichkeitsarbeit BKM

Gestaltung

Zum goldenen Hirschen Berlin
10997 Berlin

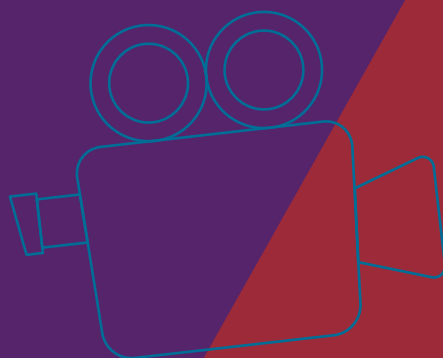
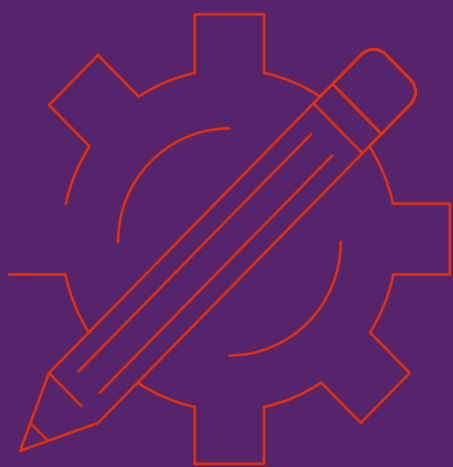
Bestellmöglichkeit

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock
Servicetelefon: 030 18 272 272 1
Servicefax: 030 18 10 272 272 1
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Die Publikation als PDF zum Herunterladen unter:

www.kulturstaatsministerin.de

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



kulturstaatsministerin.de

 twitter.com/bundeskultur

 [instagram.com/bundeskultur](https://www.instagram.com/bundeskultur)